



Wenn alle untreu werden

Wenn alle untreu werden,
So bleib' ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umfing Dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz;
Drum geb' ich Dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

Oft muß ich bitter weinen,
Daß Du gestorben bist,
Und manche Dich verneinen,
Und mancher Dich vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast Du so viel getan,
Und doch ist es verklungen,
Und wen'ge denken dran.

Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei,
Und wenn Dir keine bliebe,
So bleibst Du dennoch treu.
Die treuste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an Dein Knie.

Ich habe dich empfunden,
O, lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit Dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder
Und fallen Dir ans Herz.

Deine Krone

Wir sind Erben einer Krone, es ist unser Geburtsrecht. Durch unsere geistliche Geburt sind wir dazu auserlesen, Könige und Fürsten zu sein. Wir sind dazu bestimmt, auf Thronen zu sitzen. Der große König bildet einen königlichen Haushalt heran, ja, noch mehr denn das. Es ist seine Absicht und sein Wille, daß sie auf seinen Thronen sitzen sollen, wenn sie die königliche Würde hierfür erlangt haben. Sogar ein rechtmäßiger Erbe mag seine Krone verlieren. Paulus bewies eine eifrige Fürsorge für Timotheus, seinen Sohn im Evangelium. „O Timotheus“, rief er aus, „bewahre, was dir vertrauet ist!“

Der Überwinder behält die Krone. Es gibt keinen besseren Platz, denn gerade den, wo Gott uns hinstellt, um einen königlichen Charakter zu entwickeln. Die tapfersten Überwinder sind in den stillen Familienkreisen gefunden worden. Ausdauer und Treue der Pflicht gegenüber, Sanftmut und Lindigkeit unter den Reizbarkeiten des Lebens, „Geduld und Langmütigkeit mit Freuden“ und Gott zu gefallen suchen, wenn man auch sonst niemandem gefallen sollte - alles dieses, und noch vieles andere, das das menschliche Herz ertragen kann, ist zu überwinden. Bewahre, was dir vertrauet ist; laß dir niemand deine Krone rauben!

Reisende finden mitunter in Steinbrüchen, in denen einst gearbeitet wurde, aber die jetzt verlassen sind, große zubereitete und polierte Blöcke, als wenn sie für einen Palast oder Schrei-

ner bestimmt waren, aber hier liegen sie verlassen und vergessen. Das Haus, wofür sie bearbeitet und bestimmt waren, ist ohne sie gebaut worden. Wir sind dazu bestimmt, polierte Steine am geistlichen Gebäude oder Palaste zu sein. Lasset uns nicht aus dem Plan des großen himmlischen Meisters und Erbauers fallen!

Herr, leite mich!

„Ich wandle auf dem rechten Wege, auf der Straße des Rechts.“ Spr. 8, 20.

„Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.“ 2. Mose 23, 20.

„Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch; und der Engel seines Angesichts half ihnen. Er erlöste sie, darum daß er sie liebte und ihrer schonte. Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.“ Jes. 63, 9.

„Also hast du dein Volk geführt, auf daß du dir einen herrlichen Namen machtest.“ Jes. 63, 14.

„Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.“ Ps. 5, 9.

„Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.“ Ps. 43, 3-4.

„Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ Ps. 23, 1-3.

Die Gnade Gottes

Was ist die Gnade Gottes? Dieses Wort ist von solch tiefer Bedeutung, daß eine hinreichende Erklärung nicht gegeben werden kann. Zum gewissen Maße jedoch kann man eine Begriffsbestimmung dieses Wortes geben. Gnade ist die unverdiente Gunst und Barmherzigkeit Gottes. Sie ist die Herablassung und Liebe Gottes zu Kreaturen, die Seiner Liebe nicht würdig waren. Sie ist ein Ausfluß aus dem großen Liebesherzen Gottes.

Wenn ein Mörder, der zum Tode verurteilt ist, von seiten der Regierung freigegeben wird, so ist dieses Gnade, denn er hatte den Tod verdient, und ohne sein Verdienst wurde ihm diese Begnadigung zuteil. Ebenso verhält es sich auch im Geistlichen. Durch unsere Sünden und Übertretungen hatten wir den ewigen Tod und die ewige Pein verdient, aber Gott sandte aus Gnaden Seinen eingeborenen Sohn, um für uns und die Sünden der Welt zu sterben, damit wir das Leben haben möchten. Diese Gnade wird uns ohne allen Verdienst und Würdigkeit zuteil.

„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.“ Tit. 2, 11-12. Ja, die heilsame Gnade Gottes ist allen Menschen erschienen, und jeder kann von seinen Sünden errettet werden, wenn er will. Die Gnade Gottes fließt wie ein Strom vor unserem Angesicht vorüber, und ein jeder kann von seinen Sünden und schuldigem Gewissen genesen, wenn er mit bußfertigen und gläubigen Herzen sich in den Gnadenstrom versenkt.

„Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unseres Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten,

sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung.“ Tit. 3, 4-7. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan haben, wird uns die Gnade Gottes zuteil, sondern nach Seiner großen Barmherzigkeit in Christo Jesu. Nur durch den Verdienst Christi können wir errettet werden.

So viele Menschen versuchen, sich durch ihre eigenen Werke die Gnade Gottes zu verdienen und sich besser und angenehmer vor Gott zu machen; aber alles dieses endet in einem traurigen Fehlschlag. Gott kann ein solches Tun nicht billigen, denn das würde in direktem Widerspruch zu Seinem Heilsplan stehen. Die Schrift sagt: „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben -, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es - nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.“ Eph. 2, 8. 9. Wenn der Mensch also abläßt von sich selbst, aufhört sich abzumühen, das Heil zu verdienen, sein Herz entleert, und gerade so, wie er ist und nur wie ein Sünder, hilflos, unwürdig und verloren zum Fuße des Kreuzes kommt, so wird Gott alle seine Sünden durch das teure Blut hinwegwaschen, ihm dieselben vergeben und ihm Ruhe und Friede für seine Seele aus lauter Gnade durch das große Sühnopfer Christi zuteil werden lassen. O, ergreife die Gnade Gottes jetzt, denn jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils! (2. Kor. 6, 2.)

M.

Die Kraft des Blutes Christi.

Ein Tropfen des Blutes Christi ist genug, um die Sünden der ganzen Welt zu tilgen. Warum? Weil es das Blut des Sohnes Gottes ist - weil dieses Blut für die Sünde der Welt vergossen wurde, und weil der Herr sich selbst durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, um

unser Gewissen zu reinigen und uns mit Gott zu versöhnen.

Der Mensch ist nicht imstande, die Macht der Sünde zu brechen, sich von ihren Fesseln zu befreien; aber das Blut Jesu Christi zersprengt die Ketten der Sünde und macht die Sünder frei. Es ist das einzige Mittel, welches uns von unseren Sünden reinwaschen kann, denn „das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“

Willst du also von deinen Sünden befreit werden, willst du siegen und triumphieren über die Mächte des Satans und über die Sünde selber, dann schau hin nach Golgatha und siehe den blutroten Strom, der von der Seite des Herrn fließt! Dieser Anblick wird dir das große Opfer zeigen, welches für die Sünde nötig war und wird auch zu gleicher Zeit dein Herz in Liebe zerschmelzen und Glauben in dir erwecken, sodaß du völlig befreit werden und überwinden kannst.

Die Schrift sagt: „Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod.“ Offb. 12, 11. Ja, die Märtyrer haben den Satan überwunden - und wodurch? Durch des Lammes Blut. In diesem Blut liegt Kraft genug, um den Satan und alle Höllenmächte, sowie die Mächte der Sünde und dieser ganzen Welt zu überwinden. Ergreife also dieses Blut mit bußfertigen, gläubigen Herzen! Laß es über dein Gewissen und Herz fließen und alles hinwegwaschen, was nicht von Gott ist, und auch du kannst überwinden durch des Lammes Blut und durch das Wort deines Zeugnisses, daß auch dich dieses Blut rein gemacht hat. Und was werden die Folgen davon sein? - Du wirst siegen und triumphieren - du wirst dein Leben nicht lieben bis an den Tod, weil die Liebe Gottes in dein Herz ausgegossen ist durch den Heiligen Geist, weil du Frieden mit Gott hast, und alle Sünden zwischen dir und Gott entfernt sind, und du bereit bist, in Gottes heilige Gegenwart zu treten.

O, überwinde durch des Lammes Blut!

M.

Seid dankbar!

Von Faith Stewart

Von allen Menschen auf der Erde haben wir, als die Heiligen des allerhöchsten Gottes, die größte Ursache, Gott dem Herrn dankbar zu sein. Ja, in Wirklichkeit sollen alle Menschen dankbar sein, denn „der Herr ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.“ Ps. 145, 9. Wenn wir Gottes Güte gegen uns betrachten und dieselbe schätzen, wie wir sollten, so können wir nicht umhin, Ihm Preis und Dank für alles darzubringen. Einst waren wir verlassen in der Nacht der Sünde, entfremdet von der Gnade Gottes, aber Gott liebte uns; Er trug uns mit Geduld, warb um unsere Herzen durch die zarten Mahnungen Seines Geistes, und durch die Stärke Seiner Liebe zog Er uns zu Sich. Wir hatten gegen Ihn gesündigt, aber Er vergab uns unsere Sünden und erteilte uns Seine Gunst und Gnade, um uns zu befähigen, über die Sünde in diesem Leben zu herrschen. Ja, Er hat unser Gewissen rein gewaschen und unseren müden Herzen Ruhe und Frieden gegeben. O, daß wir doch mehr die Liebe und die Güte Gottes erkennen und dankbarer sein würden!

Außerdem noch lasset uns daran denken, wie so oft Er unsere Seelen tröstet, unsere Schmerzen lindert, unsere Lasten von uns nimmt und uns neuen Lebensmut, Kraft und Freude verleiht! Ja, wenn es schien, als wenn wir beinahe gestrauchelt wären, dann hielt uns Seine Rechte. Dann wiederum, wenn mitunter tiefes Leid über uns kam, und wir unterzugehen drohten, dann kam Jesus uns zu Hilfe. Wir fühlten Seine Nähe und Seine starken Arme unter uns, und wir schauten in Sein liebendes Angesicht und wußten, daß Er uns hindurchbringen würde. Haben wir schon vergessen, wie so oft Jesus, unser lieber Heiland und großer Arzt, zu uns kam, wenn unser Körper von Schmerzen ergriffen war, und wie Er uns mit Seiner sanften Hand und Heil-

kraft berührte und uns von Schmerzen und Krankheit befreite? O, ihr Lieben, habt ihr dieses schon alles vergessen? Habt ihr eure Gelübde bezahlt? „Die zum HERRN riefen in ihrer Not, und er errettete sie aus ihren Ängsten und führte sie einen richtigen Weg, ... die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.“ Ps. 107, aus 6 - 8. Danket dem Herrn; denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“ Ps. 107,1.

Mitunter wundern sich teure Seelen, was die Ursache wohl sein mag, daß ihre Gebete nicht erhört werden. Es mag sein, daß Gott sie nicht erhört, um ihren Herzen das nahe zu bringen, was sie notwendiger bedürfen. Es ist Sein Wunsch und Wille, daß wir für das, was Er an uns getan hat und tut, wirklich dankbar sind. Mitunter steigen unsere Gebete nicht bis zu dem Gnadenthron empör, weil sie nicht genug mit dem Geist der Dankbarkeit und Freude begleitet sind. Paulus er-

Der rechte Kampf.

Willst du einst die Krone tragen,
Wenn du an dem Ziele bist,
Mußt du allem dem entsagen,
Was nicht wahrhaft göttlich ist.

Fleisch und Blut gilt es zu dämpfen
Durch des Geistes heilge Kraft
Und mit Seinen Waffen kämpfen
In des Glaubens Ritterschaft.

Nicht nur Worte, Lebenstaten
Will der Herr im Himmel sehn -
Laß, o Herr, den Kampf geraten,
Daß wir siegreich ihn bestehn.

M. U.

mahnt uns in Phil. 4, 6, daß wir unsere Bitten im Gebet und Flehen mit Dank- sagung vor Gott kund werden lassen sollen. Das Gebet, das durchdringt, ist das Gebet, welches aus einem dankbaren Herzen entspringt.

Die wirkliche Lobpreisung und Dankbarkeit im Herzen, Gottes Wohltaten gegenüber, werden die finsternen Wolken vertreiben. Lobpreisungen und Entmutigungen können ebensowenig im Herzen zusammenwohnen, wie die leuchtenden Strahlen der Mittagsonne und die Finsternis der Mitternacht zu-

sammenwohnen können. Eines wird das andere austreiben. Die schweren Wolken der Not und Entmutigung mögen über einer Seele hängen, bis die Finsternis sie einhüllt und nichts mehr übrig zu bleiben scheint, wofür sie dankbar sein könnte; wenn aber eine solche Seele einen Rückblick nimmt über ihr vergangenes Leben und die vielen Segnungen aufzählt, die Gott ihr zuteil werden ließ, dann wird das Herz bald ausrufen: „Wahrlich, die große Güte und Barmherzigkeit Gottes sind mir gefolgt mein ganzes Leben lang!“

O, lasset uns mehr über die Güte Gottes nachdenken, und je mehr wir dieses tun, desto tiefere Dankbarkeit wird unser Herz ergreifen. Wir werden über alles triumphieren können, und das himmlische Licht wird in unser Herz scheinen. O, lasset uns Ihn mehr preisen! Der Psalmist sagt: „Ich will den Herrn loben allezeit; Sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.“ „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, Seinen heiligen Namen!“ Ps. 34, 2; Ps. 103, 1-5.

Die Schwierigkeiten, in welche viele Seelen hineinkommen, hat zur Ursache, daß sie vergessen, was Gott wirklich für sie getan hat. Lasset uns Seiner Güte gedenken! Täglich schüttet Er Seinen Segen auf uns herab. Lasset uns Ihm alle Ehre geben und Lobpreisungen erschallen lassen! Lasset uns Seine Segnungen von Herzen schätzen und dankbar sein, und diese Dankbarkeit in der Tat und Wahrheit beweisen, indem wir Gott verherrlichen, Ihm einen getreuen Dienst darbringen, unsern Mitmenschen helfen und die Bedürfnisse der Notleidenden erfüllen!

Die stärkste Kundgebung des christlichen Lebens sollte in der Dank- sagung bestehen, und es wird auch so sein, wenn wir uns der Segnungen und Güte Gottes erinnern. Wenn unsere Herzen mit Dankbarkeit erfüllt sind, so wird unser Leben ein Leben des Sieges sein.

„Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben und die Ehre deines Königreichs rühmen und von deiner Gewalt reden, daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde und die herrliche

Pracht deines Königreichs. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für." Ps. 145, 10-13. Ja, preiset Ihn alle Seine Werke; preiset Ihn, ihr Menschen an allen Enden; preiset Ihn, ihr, Seine Heiligen!

Welcher Kirche soll ich mich anschließen?

Von R. Brag

Wir leben jetzt in einem Zeitalter, wo so vielerlei Religionsansichten herrschen, daß mancher, der nicht mit dem Worte Gottes vertraut ist, sich fragt: Welcher Kirche soll ich mich anschließen? Da sind die verschiedenen Gemeinschaften, welche alle behaupten, daß sie die wahre Gemeinde Gottes seien, und doch wie weit sind sie davon entfernt, sich einzig und allein an das Wort Gottes zu halten! Die letzten Worte, die Jesus vor Seiner Himmelfahrt an Seine Jünger richtete, waren: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ O, wie schmerzt es ein wahres Kind Gottes, daß neben der reinen Lehre Christi so viele Irrlehren und Menschenmeinungen in der Welt existieren, besonders, da es weiß, daß die ganze menschliche Familie nach dem Worte Gottes gerichtet wird. Joh. 12, 48: „Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon seinen Richter; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage.“ O, wie wenige sind es, die das ganze Wort Gottes lehren! Welch eine Verantwortung laden doch solche auf sich, die es nicht nur teilweise lehren, sondern es noch verfälschen oder verdrehen!

Da sind etliche, welche lehren, daß ein Kindlein nicht das Himmelreich ererbe, es sei denn getauft. Dieses steht jedoch im Widerspruch zu Gottes Wort, welches sagt, daß der Glaube der Taufe vorausgehen muß, wie es aus folgender Schriftstelle zu ersehen ist: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.“ Wiederum wird gesagt, daß die Kindertaufe das Bad der Wiedergeburt ist, woge-

gen das Wort Gottes lehrt: „Es sein denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Neugeboren zu werden bedeutet, der Welt und Sünde abzusterben, Vergebung der Sünde zu erlangen und eine neue Kreatur in Christo zu werden. Röm. 6,3. 4; 2. Kor. 5,17. Das, lieber Leser, ist die Wiedergeburt. Bitte, lies das ganze sechste Kapitel im Römerbrief, sowie auch 2. Kor. 5, 17, und wenn du noch nicht diese Erfahrung gemacht hast, dann bist du auch verführt und fällst mit den Blindenleitern in die gleiche Grube.

Lieber Leser, du magst vielleicht fragen: „Welcher Kirche soll ich mich denn anschließen? Die Kirche, zu der ich gehöre, lehrt solche Irrtümer.“ Mit dieser Frage möchte ich dich wieder auf Gottes Wort in 2. Kor. 6, 14. 17. 18 hinweisen. Hier heißt es: „Zieheth nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.“ „Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel.“ Offb. 18, 4. 5. Und wenn eine Gemeinde nur aus zwei oder drei Personen bestehen würde, die die Erfahrung einer wahren Wiedergeburt erlebt haben, so hast du die Verheißung: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen,“ und du bist in der Gemeinde Gottes, die im Himmel angeschrieben ist.

Einem Kinde Gottes ist es auch nicht erlaubt, zu sündigen, wenn schon die meisten Kirchen bekennen, daß sie täglich sündigen in Gedanken, Worten und Werken und die Leute auf den achten Vers in der ersten Epistel Johannes verweisen, wo es heißt: „So wir

sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ Gewiß, lieber Leser, wir haben alle gesündigt; aber ein jeder muß zur Erkenntnis und zum Bekenntnis seiner Sünden kommen, dann ist Gott „treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt, und reinigt uns von aller Untugend.“ Alle Untugend ist Sünde, und so Er uns reinigt von aller Untugend, so reinigt Er uns von aller Sünde. Freilich, wir sind nicht unfehlbar und haben menschliche Schwächen an uns, aber wir können zunehmen und stärker werden am inwendigen Menschen. Die Gemeinde Gottes soll heilig, unsträflich, ohne Flecken oder Runzel vor Gott und der Welt leben. Eph. 5, 25-27; Tit. 2, 11.12.

Zum Schluß will ich dich noch auf 1. Joh. 3 aufmerksam machen. Es zeigt dir, welches die rechten Kinder Gottes sind, und einem jeden, der aufrichtig ist, wird es der Herr gelingen lassen und ihn leiten und führen, daß er Kinder Gottes findet, mit denen er sich im Gebet und Gottesdienst vereinigen kann. Am Tage des Gerichts wird es dich nicht entschuldigen, daß deine Eltern oder dein Prediger dir falsche Belehrungen erteilt haben, sondern: „weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.“ 2. Tim. 3, 15.

Heuchelei

Von Friedrich Schneider

Die Hoffnung der Heuchler wird verloren sein. Denn seine Zuversicht vergeht, und seine Hoffnung ist eine Spinnwebe.“ Hiob 8, 13. 14.

Die obige Schriftstelle zeigt die Verdammlichkeit der Heuchelei in den Augen Gottes. Keine Sünde ist sonst so gefahrvoll wie die Heuchelei. Selbst den größten Sündern ist der Herr barmherzig und mitleidvoll gesonnen, aber gegen die Heuchler tritt Er mit größter Strenge und Entschiedenheit auf, straft und verdammt sie aufs äußerste. Es waren solche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, welchen Jesus geradezu erklärte, daß die Zöllner und Huren eher ins Himmel-

reich kommen könnten, als sie, nämlich die Heuchler. (Matth. 21. 31.)

Das wiederholte Wehe, welches Jesus in Matth. 23, 13. 33 über die Heuchler ausruft, möge ein jeder selbst lesen und in seinem Herzen bewegen! Die Heuchelei ist eine furchtbare Sünde und beherrscht viele Menschen; ja, und mitunter solche, von denen wir's nicht erwartet hätten. Der Heuchler gibt sich in bewußter, trüglicher Weise den Schein der Gottseligkeit; er trägt eine Maske und erscheint nicht in seinem wahren Wesen. Er versteht es meisterhaft, eine fromme, gottesfürchtige Miene öffentlich zur Schau zu tragen; aber sein Herz ist wie eine wüste Einöde und dem Leben, das aus Gott kommt, gänzlich entfremdet. Die Heuchelei verhärtet das Herz mehr, denn irgend eine andere Sünde und raubt dem Menschen allmählich das Verlangen, erlöst zu werden.

Heuchler hat es zu allen Zeiten gegeben, und es gibt solche auch heute noch. Wir sehen in Apg. 5, wie sich schon damals ein solch verderblicher, heuchlerischer Geist eingeschlichen hatte, wie er sich in Ananias und seinem Weibe Saphira offenbarte, welche sich den Schein einer ganz besonderen Frömmigkeit gaben, indem sie den Aposteln sagten, daß sie ihr ganzes Vermögen für die Sache Gottes geopfert hätten, während sie einen Teil der Güter heimlich zurückbehalten hatten. O, welch abschreckende, schändliche Beispiele sind nicht auf dem Gebiet der Heuchelei zu verzeichnen! Wie viele Scheinheilige und Heuchler sind schon als Diebe, Bösewichte und Betrüger erfunden worden! Sie unterwinden sich sogar um schändlichen Gewinnes willen und um irdische Vorteile zu erzielen, das Evangelium zu predigen. In Apg. 8 lesen wir von einem ähnlichen Fall, nämlich wie Simon nach der Gabe des Heiligen Geistes aus unreinen Herzensmotiven trachtete. Doch gibt es auch eine Heuchelei, welche sich auf eine andere Weise zu erkennen gibt. Es gibt Leute, welche die Versammlungen regelmäßig besuchen, ja sogar beten und von der Gnade Gottes zeugen, und bei diesem allem ist ihr Herz doch nicht auf-

richtig. Durch ihr Erscheinen in den Versammlungen wollen sie bekunden, daß sie dem Herrn dienen und für ihr Seelenheil interessiert sind, was aber bei weitem nicht der Fall ist. Sie betrügen sich jedoch selbst, und wegen ihrer Heuchelei kann sie Gott nicht zum Glauben bringen; denn sie handeln direkt gegen besseres Wissen.

Es ist gewöhnlich die Art der Heuchler, die Fehler ihrer Mitmenschen aufs härteste zu richten und dabei ihre eigenen nicht erkennen, noch lassen zu wollen. Sie versuchen andere ernstlich zu ermahnen, aber sie selbst stehen mit Gott in Feindschaft. Wie vorsichtig sollten wir in dieser gefährlichen und ernsten Zeit wandeln, damit wir nicht anderen predigen und selbst verwerflich und als Heuchler erfunden werden! Es ist jedoch nicht immer nur ein Schriftgelehrter und Pharisäer, der ein Heuchler in den Augen Gottes ist. Ein jeder, der da weiß, daß sein Herz und Leben nicht mit dem Worte Gottes übereinstimmt und dennoch vorgibt, heilig zu sein, ist ein Heuchler und wird von Gott auch als solcher bestraft werden.

Nun, wie steht's mit uns? Sind wir überzeugt, daß der Beweggrund unseres Herzens rein ist? Stimmt unser Wandel mit unserem Bekenntnis überein? Erscheinen wir immer, wie wir sind, oder schmücken wir uns etwa mit scheinbaren Tugenden der Gottseligkeit? Die Hoffnung der Heuchler wird zu Schanden werden, wenn Gott einst das Verborgene des Herzens offenbaren wird. Wir werden nach dem Worte Gottes gerichtet werden und empfangen, nachdem unsere Werke gewesen sind. Möge der Herr eine jede Seele vor Heuchelei bewahren!

Biblische Lehrpunkte

Buße

Von Karl Arbeiter

Mit der Hilfe Gottes wollen wir einige Schriftstellen betrachten, die uns zeigen, was biblische Buße einschließt. Möge der treue Gott diese Zeilen seg-

nen und viele Seelen durch Seine Güte zur Buße leiten!

1. Buße schließt Selbsterkenntnis ein. Denn niemand kann wahre Buße tun, der nicht zur Selbsterkenntnis gekommen ist. In Jer. 3, 13 heißt es: „Allein erkenne deine Missetat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigt hast?“ Solange der Mensch seinen verlorenen Zustand nicht erkennt, kann er auch nicht Buße tun. In Hosea 5, 15 lesen wir: „Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen.“

2. Buße schließt Reue ein. Der Mensch, welcher sich selbst gründlich erkannt hat, wird bald göttliche Reue empfinden. Um die Buße näher zu beleuchten, möchte ich eine Illustration anführen. Wenn z. B. einem Kaufmann in vergangener Nacht sein ganzes Kapital geraubt worden wäre, würde er sich nicht, ehe er von dem Raub seiner Güter Kenntnis hätte, ebenso wohlfühlen, als wenn er sie noch besäße? Sobald er aber zum Bewußtsein seiner Lage kommt, wird sich seiner ein Schmerz, eine Traurigkeit bemächtigen. Ebenso verhält es sich mit dem geistlichen Zustand des Menschen. Solange er nicht weiß, daß ihm das wahre Wesen der Gottseligkeit fehlt, während er ein äußerliches Bekenntnis führt, mag er sich in diesen trügerischen Gefühlen zufrieden fühlen. Wenn aber der Geist Gottes anfängt, an ihm zu arbeiten und ihm durch Gottes Wort gezeigt wird, in welcher Gefahr er sich befindet, erwacht er, wird göttlich betrübt, gelangt zur Erkenntnis seines Zustandes und, wenn er mit Gott versöhnt und vom ewigen Verderben errettet werden will, kommt er nach Joel 2, 12 mit zerrissenem Herzen, mit Fasten und Weinen zu Gott und erhält Vergebung seiner Sünden. Kein Mensch kann sich zu Gott bekehren, der nicht über sein verfehltes, sündiges Leben tiefe Reue und Leid empfindet und Buße tut.

3. Gott verlangt rechtschaffene Früchte der Buße. Matth. 3, 7. 8. Als Johannes viele Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: „Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem

künftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße!" Es gibt heute viele unechte Bekehrungen, und zwar aus dem Grunde, weil die lieben Seelen keine rechtschaffenen Früchte der Buße bringen. In 2. Kor. 7, 10 heißt es: „Denn göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereut.“ Was sind Früchte der Buße? In Jesaja 55, 7 finden wir eine Frucht der Buße klar bezeichnet. „Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter seine Gedanken.“ Dieses ist ohne Zweifel die erste Bedingung. Ferner müssen wir allen, die an uns sündigen, uns beleidigen oder wehgetan haben - ja sogar unserem ärgsten Feinde - von Herzen vergeben, wenn wir Vergebung unserer Sünden erlangen wollen. „Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“ Matth. 6, 14. 15.

4. Eine andere Frucht rechtschaffener Buße ist die Wiedererstattung. In Luk. 19, 1-9 finden wir etwas von Wiedererstattung, und wer ins Reich Gottes eingehen will, muß dem Beispiele Zachäus folgen und das Geraubte wiedergeben, überhaupt sein Unrecht gutmachen. Ebenso ist aus Hes. 33, 14. 15 klar ersichtlich, daß Wiedererstattung eine direkte Forderung Gottes ist. „Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben, und er bekehrt sich von seiner Sünde und tut, was recht und gut ist, also daß der Gottlose das Pfand wiedergibt und bezahlt, was er geraubt hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses tut: so soll er leben und nicht sterben.“ Es gibt Leute, die ihr Unrecht nicht gut machen und das Gestohlene nicht wiedererstatteten wollen; aber Gott verlangt es in Seinem Worte, und wer nicht willig ist, dieses zu tun, nachdem ihn der Geist Gottes darauf aufmerksam gemacht hat, kann nicht Frieden mit Gott finden und muß verloren gehen.

5. Sündenbekenntnis. Es ist der Wille Gottes, daß wir unsere Sünden bekennen sollen, und zwar vor Gott und denjenigen, gegen die wir uns ver-

gangen haben. Nur solche Sünden, welche die Öffentlichkeit betreffen, sollen öffentlich bekannt werden. „Weh, die verborgen sein wollen vor dem Herrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Tun im Finstern halten und sprechen: „Wer sieht uns, und wer kennt uns?“ Jes. 29, 15. „So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ 1. Joh. 1, 9. Ja, es lohnt sich, den ganzen Preis zu bezahlen und alle Sünden zu bekennen, wenn dieses gleich Gefängnisstrafe zur Folge haben sollte; wir erlangen dafür einen unaussprechlichen und herrlichen Schatz, nämlich den süßen Frieden Gottes, die himmlische Ruhe in unsere Seele und das ewige Leben.

O horch, bedrückter Sünder, und vernimm diese Worte des gnädigen und barmherzigen Gottes, welche wie ein frischer Morgentau auf deine sündenbeladene Seele fallen und dein Herz erleichtern werden, und versäume nicht, Seinem Rufe zu folgen! „So kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.“ Jes. 1, 18. O, welch ein herrlicher Trost entströmt diesen Worten! Und höre weiter, was Jesus, unser Heiland spricht: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Matth. 11, 28-30.

o
o
o **VERSCHIEDENES** o
o
o o

Geschwister Gießer trafen am 27. Dezember von Joliet, Ill., wo sie eine Zeitlang in dem Evangeliumswerk wirksam waren, hier in Anderson an.

Eine Schwester, welche über verschiedene Punkte der Heiligen Schrift Auskunft wünschte, aber ihr Schreiben

nur mit A. S. unterzeichnet hat, wird freundlich ersucht, uns ihre volle Adresse anzugeben, andernfalls können wir ihren Wünschen nicht nachkommen.



Während des verflossenen Jahres haben wir Frei-Literatur im Wert von \$2020,74 in verschiedene Weltgegenden ausgesandt. Wir glauben, daß die Ausstreuung des Evangeliums-Samens mittels der Literatur reichen Segen nach sich ziehen wird. Wir sind der frohen Zuversicht, daß in dem neuen Jahr noch bedeutend mehr Frei-Literatur zur Verbreitung gelangt, denn im verflossenen. Mit des Herrn Hilfe und der treuen Pflichterfüllung und Mitwirkung eines jeden kann dieses geschehen.



Allen unseren wertgeschätzten Lesern in Amerika hiermit zur gefl. Nachricht, daß unser neuester Katalog christlicher Schriften zum Versand fertig ist. Es wäre sehr empfehlenswert, wenn ein jeder sich ein Exemplar desselben kommen lassen würde, um seinen Bedarf an guter christlicher Literatur zu decken, da eine reichhaltige Auswahl von Büchern eigenen und fremden Verlags, sowie Traktaten, Bibeln, Testamenten etc. dargeboten wird. Die Zusendung des Katalogs erfolgt gratis. Auch sind wir gerne bereit, mehrere Exemplare zum Verteilen an Verwandte oder Freunde auf Wunsch ebenfalls kostenlos zuzusenden.

Dieser Katalog ist nur für Amerika bestimmt. Im Auslande wende man sich zwecks eines Katalogs an Br. Otto H. Doebert, Friedbergstraße 21, Essen (Ruhr) W. 6. Deutschland. Die Zusendung erfolgt ebenfalls gratis.



Es ist nunmehr beschlossen, das deutsche Kinderblatt herauszugeben. Sobald die nötigen Vorkehrungen getroffen und eine genügende Leserschaft vorhanden ist, wird die Herausgabe desselben stattfinden.



Wir möchten unsere werten Leser freundlichst ersuchen, den Aufsatz:

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs-Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure.

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

„Das Deutschen Kinderblatt“ auf Seite 9 aufmerksam lesen und nach den darin enthaltenen Anweisungen und Bedingungen handeln zu wollen.



„Aller Anfang ist schwer,“ sagt ein Sprichwort. Also verhält es sich auch mit der Herausgabe dieses Kinderblattes. Die Herausgabe eines solchen Blattes ist mit ziemlichen Schwierigkeiten und Unkosten verknüpft und besonders der Anfang desselben. Darum möchten wir unsere lieben Leser freundlichst ersuchen, ernstlich für die Herausgabe dieses Kinderblattes und den Erfolg desselben beten zu wollen, und auch, daß der Herr Mittel und Wege schaffen möchte, die Herausgabe desselben auf die Dauer aufrecht zu erhalten.



Bestellungen für das deutsche Kinderblatt werden jetzt schon entgegen genommen. Der Abonnementspreis beträgt fünfzig Cents per Jahr im In- und Ausland.



Wie steht es mit deinem christlichen Leben? Machst du die Fortschritte, die du machen solltest? Hast du

Sieg über die Sünde, die Welt, den Teufel und über dich selbst? Ein Sprichwort sagt: „Groß ist, wer die Welt überwand, noch größer, wer sich selbst bezwang.“



Wie steht es mit deinem Gebetsleben? Ist es dir eine Freude, ins verborgene Gebet zu gehen und das Angesicht deines Herrn zu suchen, oder erscheint es dir als eine schwere Aufgabe? Wenn wir eine Person lieben, so wollen wir gern in ihrer Gegenwart verweilen. Wenn du den Herrn liebst, wie du sollst, so wirst du dich auch bemühen, Sein Angesicht zu suchen und in Seiner Gegenwart zu verweilen.



Du magst vielleicht sagen: „Ja, ich pflege das verborgene Gebet,“ aber die Frage ist: „Hast du Erfolg darin, erhört Gott deine Gebete, hast du Umgang mit Gott in deinem Gebete?“ Der Mund mag Worte sprechen, aber das Herz nicht darin sein. Das wahre Gebet ist das Gespräch des Herzens mit Gott. Der Herr sagt: „Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.“ Matth. 6, 6. Dieses bedeutet nicht nur, in das natürliche Kämmerlein zu gehen, sondern auch in das verborgene Kämmerlein des Herzens, und die ganze Welt und alle anderen Gedanken auszuschließen. Wenn sich der Mensch ins Gebet zurückzieht, so ist es oftmals der Fall, daß der Seelenfeind sein Gemüt mit allerlei Gedanken und Bildern beschäftigt. Der Betreffende fängt an über dieses und jenes nachzudenken, bis er zuletzt ganz geistesabwesend ist und auch nicht mehr weiß, was er betet. Ein solches Gebet hat keine Wirkung. Die Schrift sagt uns, daß wir die Lenden unseres Gemütes umgürten und nüchtern und wachsam zum Gebet sein sollen. Wir müssen dem Teufel und allen Gedanken, die nicht von Gott sind, widerstehen und uns im Gebet hindurchbringen, damit wir im Glauben das

Petlen aus vielen Wassern

Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!



Nicht der ist reich, der viel besitzt, sondern der, der viel entbehren kann.



Der Wein und Alkohol sind Spötter und verderben Seele und Leib.



Was du dem Herrn schenkst, gibt Er dir durch liebe Hände wieder, und Er legt immer noch etwas zu.



Wer Siege erringen will, muß vor dem Kampfe oft das Schwert gebrauchen.



Wo geistliches Leben ist, da ist Liebe.



Wo Liebe ist, da ist Freiheit. Wo göttliche Freiheit ist, da ist Kraft, Erfolg und Glückseligkeit.



Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.



Sei nicht unzufrieden damit, daß du keine fünf Zentner hast; mache erst einmal Gebrauch von dem einen.



Freude und Trauer sind beide eingeschlossen in der wunderbaren Wahrheit: „Was der Mensch säet, das wird er ernten.“



Überwinde die kleinen Anfechtungen, dann werden dir die großen nicht soviel Mühe machen.



Große Gottes-Helden sind Leute, die geringe Dienste für den Herrn tun, ohne daran zu denken, daß große Dingen daraus erwachsen können.



Jedesmal, wenn du einen Sünder siehst, so bedenke, daß wenn er verloren geht, es vielleicht deine Schuld sein könnte.



Fortsetzung:

Angesicht Gottes schauen und Seine Gegenwart genießen können.



Besonders zur gegenwärtigen Zeit sollte das verborgene Gebet fleißig gepflegt werden; denn wir leben in gefährlichen und gleichgültigen Zeiten.

Es gibt soviel Gleichgültigkeit und laues Wesen in dieser Welt. Wir müssen im Gebet ernstlich gegen diese Dinge ankämpfen, damit nicht auch wir davon angesteckt und überwunden werden. Das Gebet ist der Atemzug der Seele. Die Seele kann ohne das Gebet ebensowenig leben und gedeihen, wie der Körper ohne die Speise. Alles, was wir nach Seele und Leib bedürfen, können wir im Gebet erlangen. Das Gebet bringt uns in Verbindung mit dem Ewigen, Allmächtigen - dem Vater der Geister.



Wir müssen beharrlich im Gebet sein, wie der Herr uns ein Beispiel in dem Gleichnis von der Witwe in Lukas 18 gibt, und in Lukas 11 sagt Er, daß ein Mann des Nachts zu seinem Freunde ging und ihn um Brot bat und nicht nachließ, bis er dasselbe empfangen hatte. Es muß ein ernstes Verlangen in dem Gebet sein, und nicht nur ein ernstes Verlangen, sondern auch eine Erwartung, daß wir das wirklich erlangen, um das wir bitten. Wir müssen Gott als getreu achten, Ihn bei Seinem Worte nehmen, und Seine Verheißung im Glauben ergreifen. Das Gebet ist ein vortreffliches Mittel, um uns selber und unseren Seelenzustand vor Gott zu prüfen. Prüfend im Gebet und durch das Wort Gottes können wir ausfinden, wie wir vor Gott stehen, und ob alles zwischen Ihm und uns im Reinen und unser Herz und Wille Ihm ganz ergeben ist.



Im Gebet können wir uns von der Zeit in die Ewigkeit versetzen und Dinge im Lichte der Ewigkeit und des Wortes Gottes betrachten. Im Gebet können wir uns so recht vor Gott demütigen und unsere eigne Schwachheit und Hilflosigkeit unserm Gott gegenüber erkennen.

Der Herr sagt, daß der Mensch allezeit beten und nicht laß werden soll, und wiederum sagt Gottes Wort: „Betet ohne Unterlaß,“ und „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.“ Der Mensch soll stets in einem gebetsvollen Zustande sein.



Ein Christ soll so leben, daß er stets das Gebet des Glaubens zu Gott emporsenden kann. Um erfolgreich beten zu können, müssen wir unsere Gedanken beherrschen und uns der tiefen Betrachtung über Gott und göttliche Dinge hingeben. Wir müssen allen leichtfertigen Gedanken und andern Dingen, die nicht von Gott sind, widerstehen. Man muß Gott übergeben sein und sich ein reines Gewissen Ihm gegenüber bewahren, damit man mit Freudigkeit zu dem Gnadenthron kommen kann. Auch müssen wir im Gebet Glauben üben; denn ohne Glauben sind es nur leere Worte. Wir müssen im Glauben das hinnehmen, um das wir dem Worte und Willen Gottes gemäß bitten.



Der Christ soll nicht nur für sich selber und seine eigenen Bedürfnisse beten, sondern auch für andere. Die Schrift sagt uns, daß wir für Könige und Obrigkeit und für alle Menschen beten sollen. Ja, diese Welt bedarf unserer Gebete und die Regenten im Lande bedürfen unserer Gebete, damit alles wohl zugehen, und wir ein stilles und ruhiges Leben führen mögen, und das Reich Gottes verbreitet werde. Wir sollen für unsere Angehörigen, unsere Freunde und Bekannten, sowie alle Menschen - für alle Notleidenden, Elenden und Verlassenen, für die in Sünde und Finsternis Gefallenen beten, damit sich Gott ihrer erbarme, sie befreie nach Seele und Leib und zu Himmelerben mache.



Ein besonderes Angebot

Zwecks Massenverbreitung wird eine neue, illustrierte Auflage von mehreren Tausend Exemplaren des Büchleins - „Ein religiöses Zwiegespräch“ - gedruckt. Dieses aufklärende und lehrreiche Büchlein ist besonders dazu geeignet, den Leuten die freimachende Wahrheit des Evangeliums in praktischer und verständlicher Weise vor Augen zu führen. Es ist ein Wegweiser aus der religiösen Verwirrung der Jetztzeit in das helle Licht des Evangeliums und des vollen Heils in Christo Jesu.

Um eine größere Verbreitung dieses Büchleins zu ermöglichen, lassen wir vom 15. Januar bis 1. April ein besonderes Angebot ergehen, indem wir während dieser Zeit eine bedeutende Preisermäßigung gewähren, um es allen zu ermöglichen, dieses Buch nach Kräften unter ihre Nachbarn, Freunde, Bekannten und andere zu verbreiten.

Die neue Auflage dieses Büchleins erscheint mit Illustrationen oder Bildern, welches die Anziehung und das Interesse des Büchleins bedeutend hebt. Dieses Büchlein, welches schon in Tausenden von Exemplaren in englischer Sprache verbreitet ist, verdient, nach Kräften in der deutschen Sprache verbreitet zu werden, da dasselbe die freimachende Wahrheit enthält und einen unberechenbaren Segen stiftet.

Der reguläre Preis ist einzeln 10 Cents, aber unter diesem besonderen Angebot offerieren wir 100 Exemplare für nur 3 Cents per Stück. Unter diesem Preis muß jedoch der Besteller die Versandkosten tragen. 12 Exemplare und darüber offerieren wir für 5 Cents per Stück portofrei.

Da dieses eine bedeutende Preisermäßigung ist, so sollten alle diese günstige Gelegenheit ausnutzen, um die Wahrheit vermittle dieses Büchleins nach Kräften zu verbreiten.

Besonders in dieser Zeit, wo so viele schädliche Literatur im Umlauf ist, ist es notwendig, daß gesunde und heilsame Literatur, welche das unverfälschte Wort Gottes verkündigt, in alle Weltgegenden ausgesandt wird, damit teure Seelen aus der Nacht der Sünde, des Elends und der Verwirrung errettet und durch die Wahrheit frei und zu Erben der ewigen Seligkeit gemacht werden.



Zur gefälligen Beachtung!

Das deutsche Kinderblatt

Die Notwendigkeit der Herausgabe des Blattes

Schon seit längerer Zeit haben wir das Bedürfnis eines deutschen Kinderblattes empfunden, und aus den uns zugegangenen Mitteilungen können wir

ersehen, daß dies empfundene Bedürfnis wohl begründet ist. Besonders in Deutschland scheint eine große Notwendigkeit der Herausgabe eines solchen Blattes zu herrschen.

Wahrscheinlich sind schon viele Gebete zu Gott emporgestiegen zwecks der Herausgabe eines deutschen Kinderblattes, und es wurden auch schon Anstrengungen gemacht, um dieses zur Ausführung zu bringen, doch Umstände und gewisser Schwierigkeiten halber, die sich uns in den Weg stellten, ist die Herausgabe bis dato noch nicht zustande gekommen.

Da nun jedoch der Herr den Weg gebahnt hat, haben wir es beschlossen, das Blatt herauszugeben. Sobald nun die nötigen Vorkehrungen getroffen und eine genügende Leserschaft vorhanden ist, werden wir, durch des Herrn Hilfe, mit der Veröffentlichung desselben beginnen.

Ohne Zweifel werden viele das Erscheinen dieses Blattes mit Freuden begrüßen, da in demselben einem lang empfundenen Bedürfnis abgeholfen wird, und ein großer Segen für die Kinder dadurch gestiftet werden kann.

Der Zweck des Blattes

Der Zweck des Blattes ist, die Jugend mit der freimachenden Wahrheit des Evangeliums Jesu Christi bekannt zu machen. Wir wissen, daß das Herz und Gemüt des Menschen in der Jugend am empfänglichsten und zur Aufnahme von Eindrücken am geeignetsten ist. Schon in den zarten Kinderjahren beginnt die Charakterbildung des Menschen, und die Eindrücke, welche die Kinder empfangen, lassen sich nicht leicht verlöschen, sondern tragen dazu bei, ihr künftiges Leben und ewiges Schicksal zu gestalten.

Da dieses eine feierliche Tatsache ist, wie sehr sollten sich da die Eltern bemühen, den Kindern das rechte Vorbild zu sein, und sie in den zarten Kinderjahren mit gesundem Lesestoff zu versehen, und besonders, daß sie mit der göttlichen Wahrheit bekannt werden. Die Schrift sagt: „Wie wird ein Jüngling (Jungfrau) seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.“ Ps. 118, 9. Be-

sonders der Jugend sind viele Schlingen und Fallstricke vom Seelenfeind gestellt, und wie können sie diesen entgehen, wenn sie nicht die Wahrheit erkennen und dieselbe in ihrem Herzen haben? Wie unumgänglich notwendig ist es darum, daß sie mit der freimachenden Wahrheit bekannt gemacht und dieselbe ein Teil von ihrem innern Wesen wird, damit sie wohlgewappnet in die Welt hinaustreten und deren Sünden und Lockungen widerstehen und ein Werkzeug in der Hand Gottes zum Segen ihrer Mitmenschen sein können!

Dieses Kinderblatt soll einem zweifachen Zwecke dienen. Es ist nämlich für Kinder im Alter von etwa neun bis sechzehn Jahren und für Kinder im zarten Alter von etwa drei bis neun Jahren bestimmt, und auch demgemäß in zwei Abteilungen eingerichtet. Die biblische Wahrheit wird den Kindern in leicht verständlichen Worten vor Augen geführt und auch durch Illustrationen und Bilder erläutert, welche zur Aufnahme in ihr Herz und Gemüt geeignet sind.

Es wird eine reichhaltige Auswahl von verschiedenen Bibelthemen und Gegenständen aus dem Menschen-, Tier- und Pflanzenleben getroffen werden, um das Interesse der Kinder wachzurufen und ihr Gemüt für die Aufnahme der Wahrheit empfänglich zu machen. Auf diese Weise kann ein unberechenbarer Segen für die Kinder gestiftet werden. Dieses Blatt sollte in keinem Familienkreise fehlen! Alle sollten eine tatkräftige Anstrengung machen, zur Unterstützung und Verbreitung dieses Blattes beizutragen.

Die Herausgabe des Blattes

Vorläufig wird das Blatt zweimal monatlich erscheinen. Späterhin denken wir dasselbe jedoch wöchentlich zu publizieren. Die Herausgabe ist mit ziemlichen Unkosten verbunden, besonders am Anfange, da die Leserschaft noch gering ist.

Da das Verlagswerk hier hohe Unkosten zu bestreiten hat, und große Ansprüche an dasselbe gestellt werden, so kann die Herausgabe dieses Blattes nur vermittels eines besonders dazu einge-

richteten Fonds zustande kommen. Wir haben deshalb einen Fonds für diesen Zweck eingerichtet und hoffen, daß unsere werten Leser ein reges Interesse an demselben nehmen und ihn nach Kräften unterstützen werden, damit keine Unterbrechung in der Herausgabe des Blattes stattfindet.

Wir sind der Hoffnung, daß ein jeder die Notwendigkeit und den Zweck des Kinderblattes erkennen und eine rege Teilnahme an der Veröffentlichung und Unterstützung desselben beweisen wird. Die Sache ist des Herrn und dient zu Seiner Ehre und zum Segen der teuren Jugend. Da die Leserschaft am Anfang nur klein ist und folgedessen die Herstellungskosten dadurch erhöht werden, so beträgt der Abonnementsbetrag des Blattes fünfzig Cents per Jahr. Dieser Preis ist fürs In- und Ausland gültig. Bei Abnahme von fünf Exemplaren und mehr in Rollen gewähren wir Preisermäßigung.

Um gewisse Vorrechte in bezug der Aussendung des Blattes bei der Postverwaltung zu erlangen, ist es erforderlich, daß wir eine Anzahl von Unterschreibern des Blattes aufweisen können. Es ist deshalb erwünscht, daß alle, die das Blatt abonnieren wollen, schon jetzt ihre Bestellung einsenden, damit wir diese Vorrechte bei der Postverwaltung erlangen, und keine Störung stattfindet.

Wer Mittel zur Unterstützung des Blattes einsendet, der sende es unter folgender Bemerkung: „Für den Fonds des deutschen Kinderblattes.“

Schon mehrere haben ein reges Interesse hinsichtlich dieser Sache bewiesen, und wir sind der Hoffnung, daß andere ihrem Beispiel folgen werden. Betet ernstlich für diesen Zweck! Der Herr wird sicherlich Seinen Segen dazu geben, und die Sache mit Erfolg krönen!

Fragen und Antworten

Etliche lehren hinsichtlich Gal. 6, 7-9, daß, nachdem wir von unsern Sünden errettet sind, wir das ernten müssen, was wir vor unserer Bekeh-

runge gesät haben, und daß es mitunter eine lange Zeit in Anspruch nimmt, ehe wir es ernten. Gottes Wort sagt, daß, wenn Er unsere Sünden vergibt, dann tilgt Er dieselben und tut sie von uns so weit, wie der Osten vom Westen (Elb. Bibel) ist und gedenkt ihrer nicht mehr. Wie ist es dann zu verstehen, daß wir das Ernten müssen was wir gesät haben?

J. W. L.

Was das Ernten der gerechten Folgen und Strafen unserer Sünden in der zukünftigen Welt betrifft, werden wir von diesen durch die Rechtfertigung vor Gott mittels Buße und Glauben an das Blut Jesu vollständig befreit. Aber in bezug auf dieses Leben ist es unvermeidlich, daß wir zum gewissen Maße die Folgen unseres ungerechten Tuns ernten. Ein Verbrecher mag von der Regierung aus begnadigt werden, aber dieses versetzt ihn nicht in jeglicher Hinsicht in dieselbe Stellung, in der er sich befand, ehe er das Verbrechen beging, noch gebietet es dem stets weiter um sich greifenden Einfluß seiner Tat Einhalt. Er mag in seiner eigenen Person lange darunter leiden und mag sogar in zukünftigen Jahren noch die Wirkung seiner Missetaten in dem Leben anderer bemerken müssen. Die Begnadigung befreit ihn einfach von den gerechten Forderungen des Gesetzes und befähigt ihn, wieder unter die Menschen zurückzukehren und Anstrengungen zu machen, soweit wie möglich das Böse, welches sein Vergehen erzeugt hat, unschädlich zu machen und aus dem Wege zu räumen. Also ist es auch mit uns, denen die Sünden vergeben sind; aber wir können durch ein fleißiges und treues Leben vermittels der Gnade Gottes und Seiner überwältigenden Vorsehung viel dazu beitragen, die Vergangenheit wieder gutzumachen. Schauet deshalb nicht traurig in die Vergangenheit; dieselbe ist verschwunden. Kaufet jetzt die Zeit aus und tut, was in euren Kräften ist, für Gott und eure Mitmenschen.

In bezug auf die Heilung von Krankheiten, welche durch unser voriges, sündiges Leben hervorgerufen wurden, lies Psalm 107, 17-22. Unsere

Vorrechte durch die Gnade zeigt Psalm 103, 3.

Müssen wir, um von unsern Sünden errettet zu werden, alle Gebote halten?

Wenn du bezug nimmst auf das mosaische Gesetz, so ist Christus des Gesetzes Ende. Wer an Ihn glaubt, der ist gerecht (Röm. 10, 4), d. h. wer zu Christus kommt, der ist zum Ende des Gesetzes, als ein Fundament der Gerechtigkeit, gekommen und ist nicht länger mehr unter demselben, sondern unter Christo, welcher der Urheber der ewigen Erlösung ist für alle, welche Ihm gehorchen. (Hebr. 5, 9)

Wir müssen Christo gehorchen, um jetzt von unseren Sünden errettet zu werden, um die ewige Seligkeit zu erlangen und den Himmel zu erben. Seine erste Anforderung ist Buße, die zweite ist Glauben (Mark. 1, 14. 15.). Ein Herzensgehorsam gegen diese Bedingungen bringt eine gegenwärtige Erlösung von Sünden, und ein geduldiges Ausharren und Fortfahren in demselben Geist des Glaubens und Gehorsams wird uns das zukünftige Heil verbürgen. In bezug auf die übrigen Gebote, Worte und Lehren Christo wird uns gesagt, daß, wer Ihn liebt, auch Sein Wort halten wird.

G. P. Tasker

Aus dem Erntefeld

Portland, Ind.

Seit meinem letzten Bericht durch die Posaune hat der treue Vater im Himmel uns in Seiner Gnade erhalten und auch Seinen Segen auf unserer Arbeit ruhen lassen, welches unsere Herzen mit Lob und Dank erfüllt. Am 7. Sept. verließ ich mein Heim, um nach St. Joseph, Mich., zu gehen, und hier durfte ich herrlichen, von Gott reichlich gesegneten Versammlungen beiwohnen. Von hier reiste ich nach Durham, Kan., wo wir mit Br. und Schw. D. Koroch und Br. Vielguth vom 10.-22. Sept. herrliche Versammlungen abhielten. Einige suchten den Herrn und erlangten Hilfe; vier wurden ge-

tauft. Am 24. reiste ich in Begleitung von Br. Karl Koroch nach Shuttack, Okla., wo wir vom 26. Sept. bis 10. Okt. köstliche Versammlungen hatten. Mehrere suchten den Herrn in Rechtfertigung und Heiligung, und der Herr war treu zu Seinen Verheißungen. Auch hier folgten einige dem Heiland in das Wassergrab der Taufe. Br. Karl Koroch reiste heim von hier, und ich folgte einem Rufe nach Fairview, Okla., einem Orte, wo die volle Wahrheit noch nie gepredigt wurde; doch der Herr gab auch hier Gnade, Seinen Willen zu tun, und das gepredigte Wort richtete das aus, wozu es gesandt war. Manche teure Seelen suchten und fanden den Herrn in der Vergebung ihrer Sünden und wurden glücklich in Jesu. Es offenbarten sich auch die Teufel in Besessenen, aber durch die Macht Gottes mußten sie ausfahren. Dem Herrn sei alle Ehre! Eine glückliche Gemeinde ist jetzt hier an diesem Orte, die sich von Zeit zu Zeit versammelt, und der Herr ist mit ihnen. Diese Versammlung dauerte vom 13.-24. Okt., und am 27. Okt. begannen wir mit einer Versammlung in Okeene, Okla., welche bis zum 10. Nov. anhielt. Auch hier segnete der Herr sein teures Wort. Das Lokal war oft besetzt, und wir glauben, daß der gestreute Samen noch mehr Frucht bringen wird. Am Schlusse der Versammlung feierten wir die Verordnungen des Herrn, welches sehr köstlich für unsere Seelen war. An diesem Tage wurden in Gegenwart von vielen Zuschauern fünfzehn Erlöste getauft. Dem Herrn sei alle Ehre!

Am 15. Nov. traf ich meine Lieben zu Hause wieder gesund und wohl erhalten an. Am 17. reisten meine Frau und ich nach Anderson zur Herbstversammlung, wo wir eine erquickende Zeit vor dem Angesichte Gottes hatten und unsere Seelen zu neuer Arbeit für verlorene Seelen gestärkt wurden. Am 8. Dez. waren wir bei lieben Geschwistern in Geneva, Ind. Der Herr segnete unser Zusammensein. Vom 15.-23. Dez. wohnten wir der Versammlung in St. Joseph, Mich., bei, die der Herr reichlich segnete. Das Wort Gottes wurde in der Beweisung des Geistes gepredigt, und der Geist des Herrn wirkte mächtig in unserer Mitte. Neun-

zehn teure Seelen suchten den Herrn und fanden Vergebung ihrer Sünden. Fünf Erlöste erlangten die Erfahrung der Heiligung; Kranke wurden gesalbt, und der Herr ließ ihnen Seine Hilfe zuteil werden. Dem Herrn sei alle Ehre!

Wahrlich, der Herr baut Sein Werk in St. Joseph. Die Gemeinde dort ist im beständigen Wachstum begriffen. Während unserer fast dreijährigen Abwesenheit hat der Herr hier Großes getan, und wir können das Werk in St. Joseph der Gebete und der Unterstützung der Kinder Gottes anempfehlen. Den 22. Dez. feierten wir die Verordnungen des Hauses Gottes, woran etwa fünfundneunzig Heilige teilnahmen. Es war ein herrliches Fest für alle Anwesenden und hat uns angespornt, mit neuem Fleiß und Eifer für den Herrn zu wirken.

Bis nach Neujahr gedenken wir in Chicago zu bleiben, um danach unsere Reise nach dem Westen anzutreten. Wir wollen bei dieser Gelegenheit auf einigen Plätzen die Reise unterbrechen, um Versammlungen abzuhalten. Sollte sonst noch jemand auf dieser Strecke unsern Besuch oder Versammlungen wünschen, so bitten wir, uns baldigst davon zu benachrichtigen. Unsere Adresse ist wie immer: Portland, Ind.

Bitte, betet für uns, daß der Herr uns klein und demütig erhalten möge!

Die Euren für verlorene Seelen

August und Agnes Schmitz

Zeugnisse

St. Joseph, Mich.

Ich will den Herrn durch ein Zeugnis verherrlichen, denn Er hat meine Seele vom ewigen Verderben errettet, indem Er mir alle meine Sünden vergab. Ich war so tief in die Sünde gesunken, daß ich glaubte, für mich wäre keine Hilfe mehr; aber dank sei Gott! Es war noch Gnade da für mich. Er hilft jedem, der zu Ihm kommt. O, ich lobe und preise den Herrn für alles Gute, das Er an mir getan hat, und daß Er mein Herz, welches bekümmert und schwer war, beruhigte und mit Seinem

Frieden erfüllte! Ich bin zwar noch nicht lange erlöst, aber ich finde, daß es bei dem Heiland unaussprechlich gut ist.

O, wie freue ich mich und bin dem Herrn so dankbar, daß Er mich in meiner Jugend erlöst und zu Seinem Kinde gemacht hat! Auch preise ich den Herrn, daß Er mir Seine Gemeinde gezeigt hat, und es ist mein Wunsch, daß alle Menschen dieselbe erkennen und zum Heiland kommen möchten. Mein Entschluß ist, Ihm allezeit treu zu folgen. Ich bitte alle Kinder Gottes, für mich zu beten, daß mich der Herr recht demütig und treu erhalten möge!

Eure geringe Schwester im Herrn,

Martha Kublik

Für den Familienkreis

Salomos Rute

Von Gloria G. Hunnes

„Ich liebe mein Kind zu sehr, um dasselbe zu züchtigen,“ sagt manch eine zärtliche Mutter, welche irrümlischer Weise Sympathie für wahre Elternliebe betrachtet. Sie hat vergessen, daß, „welchen der Herr liebhat, den züchtigt er.“ In der Strafe zeigt sich wahre Liebe. Gott läßt nicht darum Leiden und Trübsal über Seine Kinder kommen, wenn sie ungehorsam gewesen sind, weil Seine Liebe für sie erkaltet zu sein scheint, sondern weil Er sie inbrünstig liebt und es Sein Herzenswunsch ist, sie vor größerer Gefahr und Not zu schützen, welche sie durch weiteren Ungehorsam befallen würde. Dieses ist ein Beispiel, welches irdische Eltern in der Erziehung ihrer Kinder, die ihnen vom himmlischen Vater anvertraut sind, befolgen sollten.

Vor Jahrhunderten lebte der weiseste Mann welchen die Welt je kannte. Wir sind in unserer Zeit so begünstigt, die Bibel zu besitzen, welche viel von seinen Lehren und Sprüchen enthält. Laßt uns hören, was er in bezug auf die Züchtigung der Kinder sagt: „Wer seine Rute schont, der haßt seinen Sohn (sein Kind); wer ihn aber liebhat, der züchtigt ihn bald.“ Spr. 13, 24. Ein lie-

bender Vater oder eine liebende Mutter fragt: „Sollte es bedeuten, daß ich mein Kind hasse, weil ich dasselbe nicht züchtige?“ Ja, im wahren Sinne des Wortes ist es gerade das, was es sagt; aber laßt uns sehen weshalb dieses so ist!

Salomo schaute augenscheinlich in die Zukunft des Kindes und sah, daß es zu schlimmeren Dingen führen würde, wenn der Unart und dem Ungehorsam des Kindes nicht Einhalt geboten wird, bis schließlich das Herz des Kindes, indem es zu einer erwachsenen Person heranreift, von der Sünde verhärtet, sein Wille in Empörung gegen Gottes Wille kommen würde und auf diese Weise nicht nur auf sein eigen Haupt Leid und Schande, sondern auch auf das der Eltern bringen würde. Darum sagt Salomo: „Wer seine Rute schont, der haßt seinen Sohn.“

Wenn die Rute beim Kinde gebraucht wird, wenn es jung ist, so wird es dadurch vor vielen Leiden bewahrt, wenn es älter ist; es wird ihm auch die strengen Strafen der Landesgesetze ersparen, und zuletzt noch mag es ihn vor der ewigen Strafe eines gerechten Gottes schirmen, welcher durch seine bösen Taten betrübt und beleidigt worden ist.

Wahre elterliche Liebe sollte nicht der natürlichen Sympathie zum Schanden des Kindes Raum geben. Des Kindes Schreien und Versprechen: „Ich will gut sein,“ „ich will es nicht wieder tun,“ sollten dich nicht immer davon zurückhalten, die nötige Strafe zu erteilen, um das Kind an seine Versprechungen zu erinnern. „Züchtige deinen Sohn, solange Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu töten.“ Spr. 19, 18. Daraus können wir schließen, daß eine Zeit kommen wird, wo wenig Hoffnung vorhanden ist, den gewünschten guten Zweck durch die Züchtigung zu erreichen. Jene Zeit richtet sich nach der Naturanlage und dem Alter des Kindes. Je jünger das Kind, desto weniger heftige Strafen sind erforderlich, um Gehorsam zu erzeugen.

Jemand sagt: „Wie alt muß ein Kind sein, wenn es gezüchtigt werden kann?“ Dieses hängt ganz von der all-

gemeinen Veranlagung des Kindes ab. Hier kann keine bestimmte Regel gemacht werden, aber nach meiner Meinung sollte mit der Strafe angefangen werden, wenn das Kind Ungehorsam und Unart wesentlich kundgibt. Wir hatten eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen, als wir unser Kind züchtigten, als es achtzehn Monate alt war und nur einige Worte reden konnte. Wir mußten wahrnehmen, daß sich ihre eigensinnige Veranlagung mitunter behaupten wollte. Eines Morgens weigerte sie sich, für etwas, was wir ihr gegeben hatten „danke“ zu sagen. Zu anderen Zeiten hatte sie stets bereitwillig ein „danke“ gehabt, aber diesmal waren ihre Lippen wie versiegelt, und sie weigerte sich beharrlich, zu antworten. Wir baten sie zärtlich, aber es war alles vergeblich. Der betreffende Gegenstand wurde aus ihrer Hand genommen und ihr gezeigt, während wir wiederholt die Frage stellten, ob sie es wünschte, welches sie bejahte. Wiederum sagten wir ihr, sie sollte „danke“ sagen, dann könnte sie es haben, aber wiederum weigerte sie sich, zu gehorchen. Wir drohten ihr mit einer Züchtigung und gaben ihr noch eine Gelegenheit, zu gehorchen, aber sie weigerte sich immer noch. Wir züchtigten sie, aber alles schien vergeblich zu sein. Die Strafe wurde solange und so oft wiederholt, bis unsere Herzen uns wehe taten, das liebe, kleine Mädchen so heftig zu strafen, aber sie wollte nicht „danke“ sagen, sogar nicht, als wir ihr wieder den Gegenstand in die Hand gaben; doch gestatteten wir es ihr nicht, denselben zu behalten. Wir ließen sie in der Ecke stehen und versuchten auch andere Strafmethoden, indem wir die Hoffnung hegten, daß sie nachgeben und „danke“ sagen würde. Schließlich kam die Zeit, wo sie zur Ruhe gebracht wurde. Nach dem Erwachen nahmen wir sie zärtlich in unsere Arme und boten ihr den Gegenstand wiederum an, indem wir natürlich erwarteten, daß sie „danke“ sagen würde, aber zu unserem Erstaunen weigerte sie sich immer noch. Mein Mann und ich fragten uns immer wieder: „Was sollen wir tun?“ Wir waren ganz bestürzt, aber unsere Herzen flehten in ernstem Gebete zu Gott um

Weisheit und Gnade, damit Er uns zeige, welche Methode wir in Anwendung bringen sollten. In dieser kleinen Sache ihr ihren Willen zu lassen, hätte eine unendliche Schwierigkeit in der künftigen Erziehung zur Folge gehabt. Wir versprachen dem Herrn, daß wir als Eltern mit Seiner Hilfe unsere Pflicht tun würden, ungeachtet wieviel Leid es unserm Herzen verursachen würde. Wiederum kam ihre gewöhnliche Schlafzeit, und während sie schlief, beteten wir und dachten über dieses schwierige Problem nach. Als sie erwachte, fuhren wir mit unserer Aufgabe fort, und ohne vieles Bitten, Befehlen oder Züchtigen sagte das kleine Mädchen in beschämter Weise „danke“, woraufhin wir ihr das Betreffende gaben, welches sie genoß und ihre Freude darüber kundgab. Wir konnten uns des Sieges erfreuen, weil Gott uns befähigt hatte, des Kindes Eigenwillen zu beugen. O, wie dankbar wir waren! Die Zeit, die wir hierbei zugebracht hatten, war wohl angewendet, denn das künftige Wohlergehen unserer kleinen Tochter hing so sehr von dem Ausgang der Sache ab. Ihr Wille ist jetzt dem unsrigen untertänig.

Zorn und Erbitterung hatten keinen Teil in dieser Sache; überhaupt sollte denselben in der Strafe und Züchtigung irgend eines Kindes kein Raum gegeben werden. Eltern sollten überhaupt nicht zornig gegen ihre Kinder werden, aber wenn es geschieht, so sollten sie die Strafe aufschieben, bis ihr Zorn nachgelassen hat. Dann laßt das Kind empfinden, daß wahre elterliche Liebe die Ursache ist, welche euch veranlaßt, die notwendige Züchtigung zu erteilen. „Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen; denn wenn du ihn mit der Rute haust, so wird man ihn nicht töten. Du haust ihn mit der Rute; aber du errettest seine Seele vom Tode.“ Spr. 23, 13. 14. Welch ein Vater oder welche Mutter empfindet eine solche geringe Verantwortung in der Erziehung des Kindes, daß sie nicht die Züchtigungsrute gebrauchen, da doch die Anwendung derselben im Kindesalter ein indirektes Mittel sein wird, die Seele des Kindes von der Hölle zu erretten.

Göttliche Heilung des Leibes

Gottes Heilkraft

„Und alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm und er heilte sie alle.“ Luk. 6, 19.

„Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt und viel erlitten von vielen Ärzten und hatte all ihr Gut darob verzehrt, und half ihr nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr. Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von hintenzu und rührte sein Kleid an. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund. Und alsbald vertrocknete der Brunnen ihres Bluts; und sie fühlte es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund geworden. Und Jesus fühlte alsbald an sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt? Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, daß dich das Volk drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt?“ Mark. 5, 25-31.

„Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist.“ Luk. 8, 46.

Diese Schriftstellen beweisen, daß unser Heiland eine gewisse Kraft besitzt, welche durch die Berührung des Glaubens in den Körper des Leidenden und Kranken und derjenigen, welche mit bösen Geistern geplagt sind, übergeht und sie heilt. Diese Kraft ging sogar von Seinen Kleidern aus und erreichte die Kranken, als Er unter ihnen wandelte; denn es steht geschrieben: „Und da die Leute am selbigen Ort sein gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher und brachten allerlei Ungesunde zu ihm und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.“ Matth. 14, 35. 36.

Diese Heilkraft ist ein besonderes Element. Es ist ein spezifisches Gegenoder Heilmittel, welches Gott Christo

gegeben hat, damit unsere Krankheiten und Gebrechen geheilt werden möchten. Gleich der Quelle dieser Kraft ist sie „heilig, unschuldig, unbefleckt und von den Sündern abgesondert.“ Diese Kraft ist ganz unterschiedlich von der Natur, vom tierischen Magnetismus; Hypnotismus, christlicher Wissenschaft. Sie ist weder natürlich, menschlich oder teuflisch, sondern sie ist durch und durch göttlicher Natur.

Diese göttliche Heilkraft ist von dem Heiligen Geist; denn die Gabe der Heilung ist von dem Geiste Gottes. (1. Kor. 12, 9.) Wir lesen in der Schrift: „Wie Gott diesen Jesus von Nazareth gesalbt hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist und hat wohlgetan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.“ Apg. 10, 38. Diese Kraft kann nicht mit Geld erkaufte, noch durch Studium erlangt werden. Jesus gab sie umsonst und in freigebiger Weise Seinen erwählten Jüngern während Seines Wirkens hier auf Erden, und Er hat auch noch nicht aufgehört, diese Kraft in derselben Weise auszuteilen, seitdem Er gen Himmel gefahren ist und auf dem Throne sitzt. (Matth. 10, 1; Luk. 10, 1. 9; Eph. 4, 8-12; 1. Kor. 12, 28-30.) Gott gibt diese Kraft nicht, damit sich ein Mensch bereichern oder sich einen Namen hier auf Erden machen kann. Diejenigen, welche ein Schild aushängen und sich als göttliche Heiler ausgeben, Heilmittel verabreichen und sich für ihre Dienste bezahlen lassen, deren Herz ist nicht richtig in den Augen Gottes. Wenn sie nicht unehrlich sind, dann sind sie zum wenigsten in furchtbarer Weise verführt und betrogen. Denn ob sie es wissen oder nicht, ob sie den Namen Jesu gebrauchen oder nicht, so gebrauchen sie gewißlich eine andere Kraft, denn die heilige Kraft, welche in dem lebendigen Christus wohnt. Darum meidet sie und ihre Wege! Gott hat die wirkliche Heilkraft für die, welche Ihm vertrauen, und Er ist immer noch der liebende Arzt, Heiler und Helfer Seines Volks und ihrer Kinder.

Dreißig Jahre lang mit Leiden behaftet

Dreißig Jahre lang war ich mit Leiden behaftet. Da ich meine Vorrechte in dem Herrn nicht erkannte, nahm ich viel ärztliche Hilfe in Anspruch, aber wie das Weib in der Bibel wurde ich nicht besser, sondern vielmehr schlimmer. Vor etwa über zwei Jahren hörte ich das reine und volle Evangelium verkündigen, und daß Gott heilen kann. Ich nahm die Wahrheit an, übergab meinen Leib als ein lebendiges Opfer dem Herrn und wurde völlig geheilt. Doch mein Glaube konnte eine dauernde Heilung noch nicht erfassen, bis ich vorigen April plötzlich erkrankte. Ich dachte, mein Ende wäre gekommen, und auch alle Anwesenden waren derselben Meinung. Mein Mann, welcher nicht bekehrt war, wollte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, aber ich sagte ihm, daß er nach Bruder und Schwester Anderson, unseren Predigern telephonieren sollte, welchem er auch Folge leistete. Sie kamen und salbten mich, legten mir die Hände auf und beteten, wie die Bibel lehrt, und ich fühlte die Kraft Gottes durch meinen ganzen Leib gehen. Ich war noch etliche Tage schwach, aber sie kamen und beteten wiederum, und ich wurde gekräftigt. Ich war vollständig von einem dreißigjährigen, schweren Leiden geheilt.

Seither erfreue ich mich eines guten Gesundheitszustandes. Ich bin jetzt über dreiundsechzig Jahre alt und verrichte noch meine häuslichen Arbeiten. Meine Zunge kann nicht den gebührenden Dank gegen Gott aussprechen für das, was Er an mir getan hat. Er wird dasselbe auch für andere tun!

Die Eure, durch göttliche Kraft geheilt,

J. M. Hamilton



„Dein Wort ist
meines Fußes
Leuchte und ein

„Großen Frieden
haben, die dein
Gesetz lieben; sie

Licht auf meinem Wege.“ werden nicht
straucheln.“

Erstes Quartal

III. Lektion

Der Sündenfall

Bibelvers:

Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Joh. 8, 34.

Zeit und Ort.

Zeit: Im Anfange der Weltgeschichte. Es ist nicht bekannt, wie lange Adam im Garten Eden vor dem Sündenfall war.

Ort: Im Garten Eden; irgendwo im Euphrattal.

Lektionstext

1. Mose 3.

Einleitung

In dieser Lektion kommen wir zu dem traurigen Ereignis des Sündenfalles. Wir wissen, wie unsere Voreltern versucht wurden, und wie sie in die Sünde fielen. Mögen wir diese Warnung beherzigen.

Lektionserklärung

Der Kampf mit der Versuchung

1. Die Schlange. Der Sündenfall des Menschen wurde von dem Teufel durch eine Schlange bewerkstelligt. Moses schreibt nichts über den bösen Geist, aber in dem vollen Licht des Evangeliums wissen wir, daß der Satan die Schlange als ein Werkzeug der Versuchung gebrauchte. **Listig.** Sie war listig und schlau. Ein geeignetes Werkzeug für den Satan. **Und sprach zu dem Weibe.** Wahrscheinlich weil sie leichter zu überwinden war. Die Schlange, welche redete, mag ein schöneres Tier gewesen sein, denn unsere jetzigen Schlangen (siehe Vers 14), und Gott ließ es dem Satan zu, die Schlange zu veranlassen, in verständlicher Weise zu Eva zu reden. Da Adam und Eva beide keusch und rein waren, so mußte die Versuchung von außen an sie herantreten. Sie empfanden kein innerliches Verlangen, von jenem Baum zu essen, und ohne eine äußere Versuchung würden sie niemals in Sünde ge-

fallen sein. Doch besaßen sie Willenskraft, Vernunft und freie Wahl. **Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten?** Eine sehr anspielende Frage, die ebensoviel bedeutete, als zu sagen: „Ist es möglich, daß Gott euch liebt? Hat Er euch nicht unnötige Beschränkungen auferlegt? Sicherlich ist irgendwo ein Fehler vorhanden.“ Er bemühte sich, ihrem Gemüt einen Zweifel in bezug auf den göttlichen Willen einzuflößen und gab vor, imstande zu sein, ihr zu einer wahren Auslegung zu verhelfen.

2. Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume usw. Eva gab nicht eine sehr tatkräftige Erwiderung. Es scheint, daß das Gift eines bösen Gedankens bereits am Wirken war.

Aber von den Früchten. Sie erzählte es so, wie Gott es gesagt hatte und berichtete auch die angedrohte Strafe für den Ungehorsam, aber anstatt, daß sie sagte: **Wirst du des Todes sterben**, sagte sie: **Daß ihr nicht sterbet**.

4. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des Todes sterben. Da sie die Wirkung ihrer ersten Einflüsterung bemerkte (O, die Macht einer Einflüsterung!), wurde sie kühner und widersprach Gottes Wort. Der Satan gibt hier seinen wahren Charakter zu erkennen, aber Eva wußte es nicht. „Er ist ein Lügner und ein Vater derselben.“ Joh. 8, 44. Danach machte er ihr große Versprechungen.

5. Sondern Gott weiß. Er sagte dieses, um seinen Worten Kraft und Nachdruck zu verleihen. **So werden eure Augen aufgetan.** Oder, ihr werdet neue Kraft bekommen und neue Dinge sehen. In Wirklichkeit wurden ihre Augen aufgetan, aber in einem entgegengesetzten Sinne, wie es die Schlange darstellte. Sie sahen ihre Sünde und Schande, und ihre neuerkaufte Erkenntnis erzeugte nur Schmerz und Reue. **Gut und Böse.** Evas Gemüt war gegen die Tragweite dessen, was die Schlange sagte, ver-

blendet, denn ihre (der Schlange) Worte waren eine seltsame Mischung von Lüge und Wahrheit. Die Schlange stellte als etwas Gutes hin, was Eva durch ihre Erkenntnis erlangen würde, wohingegen das, was sie erlangte, nur Bitterkeit und Enttäuschung war. Sie erlangte eine Erkenntnis der Sünde, aber auf Kosten ihrer Seele.

Der Kampf verloren

6. Das Weib schaute an. Ja, sie schaute den Baum an, um zu sehen, welchen Anblick er hatte. **Daß von dem Baume gut zu essen wäre und lieblich anzusehen. . . weil er klug machte.** Die Versuchung war dreifacher Art; sie trat an ihren Appetit, an ihren Schönheitssinn und an ihren Wissensdurst heran. Alle diese Verlangen sind recht, und unter den richtigen Beschränkungen und Einrichtungen können sie in sicherer Weise zufriedengestellt werden; aber Gott sagte zu Adam und Eva, daß sie nicht von jenem Baum essen sollten, und ihr Verlangen auf verbotenem Wege zu befriedigen, war Ungehorsam und Sünde. Ebenso verhält es sich mit einer jeglichen Versuchung und Sünde: Erstens, die Lockung oder das Appellieren; zweitens, der innere Aufruhr; drittens, die Zunahme der Begierden; viertens, die Willensschwäche; fünftens, die Seele gibt nach und steht schuldig vor Gott. **Und gab ihrem Mann auch davon.** Niemand will allein sein, sogar im sündigen. Sie mag auch ihren Einfluß gebraucht haben, um ihn zum Nachgeben zu veranlassen. **Und er aß.** Eva war verführt, aber Adam nicht; er schreitet mit offenen Augen zum Ungehorsam. Keiner von beiden hatte eine Entschuldigung für die Sünde.

Die Folge der Niederlage

1. Schande

Vers 7

7. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan. Sie wurden geöffnet, um ihre Sünde zu sehen; ihre Unschuld war verschwunden. Ihre Schande war die Folge ihrer Sünde. Anstatt, daß sie wie Gott wurden, wie Satan ihnen verspro-

chen hatte, wurden sie dem Teufel ähnlich.

2. Sich vor Gott verbergen

8. Sie hörten die Stimme Gottes, des Herrn, der im Garten ging. Ohne Zweifel war dieses Seine Gewohnheit gewesen, aber das schuldige Paar hörte das Herannahen Gottes mit ganz verschiedener Empfindung denn vorher. **Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes, des Herrn.** Schuldige Menschen wollen Gott nicht sehen; sie fürchten sich vor Ihm. Das schuldige Gewissen macht aus allen Menschen Feiglinge. Die Wirkung der Sünde wird hier genau geschildert. Wenn eine Sünde eine solche Wirkung auf den Menschen macht, wie steht es dann mit denen, deren eitle Jahre mit Sünde erfüllt sind? Sie würden in der Gegenwart eines gerechten und heiligen Gottes vergehen.

9. Wo bist du? Wo bist du, lieber Leser? Wie es noch auf einer anderen Stelle heißt: „Und werdet eurer Sünde innwerden, wenn sie euch finden wird.“ 4. Mose. 32, 23.

3. Entschuldigung

Vers 12. 13.

12. Da sprach Adam: Das Weib usw. „Ja, Herr, ich tat es, aber das Weib ist die Ursache davon.“ Daß er Gott die Schuld gab, weil Er ihm das Weib gegeben hatte, und auch Eva beschuldigte, war der erbärmlichste Versuch vonseiten Adams, einem gerechten Verdammungsurteil zu entfliehen.

13. Die Schlange betrog mich. Dieses war Evas Entschuldigung. Es war die Wahrheit, aber sie schob die Schuld der Schlange zu. So verhält es sich stets mit der Sünde. Viele Seelen versuchen, wiewohl in unwirksamer Weise, die Schuld ihrer Sünde oder ihres abtrünnigen Zustandes auf sonst jemand zu schieben. Der einzige Weg aus der Sünde heraus ist, dieselbe zu bekennen und nicht zu erwähnen, was der andere tat.

Das Urteil gefällt

Vers 14- 21.

14. **Da sprach Gott der Herr zu der Schlange.** Die Schlange wurde zu einem kriechenden Reptil erniedrigt.

16. **Und zum Weibe sprach er.** Das Weib sollte Schmerzen haben, wenn sie schwanger wird. **Und er (Mann) soll dein Herr sein.** Adam sollte das Haupt sein, aber es wird uns auch geboten, daß die Männer die Weiber lieben sollen, wie Christus die Gemeinde, und niemand, der dieses tut, wird seine Frau in unrechter Weise behandeln.

17. **Mit Kummer.** Die Freude wurde in Leid und Kummer verwandelt.

18. **Dornen und Disteln** wuchsen wegen der Sünde.

19. **Im Schweiß.** Anstatt angenehmer Arbeit, war es Mühe.

21. **Röcke.** Gott war immer noch gut, daß ER Seiner sündigen Kreatur Röcke machte.

22. **Baum des Lebens.** Aus diesem Vers bekommen wir den Begriff, daß dieser Baum des Lebens Adam Unsterblichkeit verliehen hatte.

23. **Ließ ihn Gott, der Herr, aus dem Garten.** In die Welt hinaus, wo er das Feld bauen und sich die Naturkräfte untertänig machen mußte.

24. **Und trieb Adam aus.** Welch ein Unglück diese Sünde verursachte! Ein flammendes Schwert beschützte den Garten, aber Christus ist gekommen und hat das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. (2. Tim. 1, 10.)

Die Verheißung des endlichen Sieges

15. Absichtlich haben wir diesen Vers für unser letztes Thema zurückgelassen. Etliche sehen in diesen Worten nichts mehr, denn die Feindschaft, welche zwischen den Menschen und den Reptilien herrscht. Aber der Vers deutet klar auf Christum und Seinen Sieg über den Satan hin, indem Er der Schlange den Kopf zertreten sollte.

Notizen und Illustrationen

Warum Versuchungen zugelassen werden.- Der Satan versucht uns, damit wir sündigen und fallen sollen. Gott verwandelt des Satans Versuchungen in Prüfungen. Gott läßt die Prüfungen zu, damit der Mensch den Sieg erlangen und stärker werden möchte.

Adam war rein und heilig, aber er war noch nicht geprüft. Er wußte nicht, was er unter Versuchungen und Prüfungen tun würde. Gott konnte ohne Zweifel den Ausgang vorhersehen. Nichtsdestoweniger gestattete Er es dem Satan, den Menschen zu versuchen, als wenn Er (Gott) nicht wußte, was Adam tun würde. Außerdem noch war es Gottes Wille, daß der Mensch eine Erkenntnis seiner eigenen Kräfte und seines eigenen moralischen Charakters erlangen sollte. Der einzige Weg, auf welchem der Mensch dieses erlangen konnte, war, daß er mit einer positiven Versuchung zusammentraf. Dieses ist immer noch der einzige Weg.

Satans Angriffe.- Der Satan erschien als eine Schlange. Eine Kreatur, welche als Illustration gebraucht wird für alles, was betrüglich, verführerisch und listig ist. Er wußte sehr gut, daß er sich in sanfter Weise nahen mußte, um seinen Zweck zu erreichen und nicht fehlzuschlagen. Nichts ist schwächer, als wenn der Teufel bloßgestellt ist. Er erscheint in Verkleidung. Mitunter verwandelt er sich scheinbar in einen Engel des Lichts, mitunter in einen Ratgeber in der Zeit der Not. Er brüllt nicht eher, bis er sein Opfer geschwächt und ihm Furcht eingeflößt hat.

Evas Fehler.- Eva machte ihren ersten Fehler, als sie der Schlange gestattete, Verdächtigungen gegen die Güte Gottes zu machen, ohne sie scharf zurückzuweisen. Ihren zweiten Fehler beging sie darin, daß sie die Einflüsterungen in ihr Gemüt und Herz aufnahm. Sie sollte sich sofort mit Entrüstung und Entschiedenheit geweigert haben, an solchen undankbaren Gedanken teilzunehmen.

Die Versuchung.- Versuchungen sind nutzbringend für die Seele. Der Kampf mit dem Bösen ist sehr notwendig, um die Taktik oder Kriegskunst des geistlichen Kampfes zu erlernen. Unser Feind ist schlau, listig und stark, und nur dadurch, daß wir ihm auf dem Kampfplatz der Versuchung begegnen und ihn in die Flucht schlagen, werden wir wahre Seelenstärke und geistliche Unerschrockenheit erlangen. Gott will haben, daß wir stark sind, aber er kann uns nicht eher stark machen, als bis wir kämpfen. Viele teure Seelen beten und beten um Kraft und Sieg, aber sie werden diesen niemals erlangen, bis sie ihren Prüfungen ins Angesicht schauen und mit Sieg durch dieselben hindurchgehen. Es gibt keinen andern Weg, um die Tür zum vollkommenen Frieden und Sieg zu öffnen; es gibt keinen andern Weg, nützlich und segensreich zu werden.

Die Art und Weise, die Versuchungen zu überwinden, ist, denselben zu widerstehen. Widerstehe einer jeglichen Versuchung, ob sie klein oder groß ist! Widerstehe ihnen allen! Widerstehe fest und beständig im Glauben und bringe den ganzen Harnisch in Anwendung! Erhebe den Schild des Glaubens; ergreife das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes und laß den Siegesgesang erschallen! Laß dich auch nicht eine Minute mit dem Teufel ins Gespräch ein! Weise ihn sofort zurück; befiehl ihm zu gehen! „Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch.“ Jak. 4. 7.

Warum der Mensch in die Sünde fiel.- Der Unglaube war der erste Schritt zu diesem Unglück. Eva fiel, weil sie Gott nicht glaubte. Wenn sie ausdrücklich Gottes Wort geglaubt hätte, so würde sie nicht von dem Baum gegessen haben. Der Unglaube führte zu Ungehorsam. Eine Sünde führt zur andern. Es ist eine gute Übung für die Seele, in nachdrücklicher Weise den Glauben an Christum, an die Heilige Schrift, an die volle Erlösung, an die gegenwärtige Rechtfertigung und Heiligung, an den Himmel und an die Hölle in kraftvollen Worten zum Ausdruck zu bringen.

Die Folge der Sünde.- Der Mensch verlor alles durch seine Sünde. Er verlor sein Leben, seine Glückseligkeit, seinen Frieden; er verlor das Paradies. Aber dieses war wenig im Vergleich zu den andern Verlusten. Nicht nur verlor er sein eigenes moralisches Ebenbild Gottes, sondern er verursachte den Verlust dieses Ebenbildes für alle seine Nachkommen. Adam brachte die Sünde in die Welt, aber Gott gab Verheißungen der Erlösung, und in diesen Tagen sehen wir sie durch Christum Jesum erfüllt

In eigener Sache

Da sich das Original nicht in einem kopierfähigen Zustand befindet, sehen wir uns von Gott geleitet, die Evangeliums-Posaune 1913 auf diesem Wege zu vervielfältigen.

Wir haben uns bemüht, eine originalgetreue Abschrift darzubieten, um dem Leser einen möglichst genauen Einblick in das Original zu geben.

Anlaß dazu gab uns zum einen der immer wieder geäußerte Wunsch, guten, geistlichen Lesestoff zu haben, und zum anderen die Evangeliums-Posaune selbst, die uns schon oft zum Segen wurde, und auch anderen zum Segen werden kann.

Dies ist zumindest der Wunsch und das Gebet der Schreiber.

Ein Gebet des Geistes

Was verstehen wir unter einem Gebetsgeist? Meint es viel und inbrünstig zu beten? Es gehört wohl zum Gebetsleben, aber der Gebetsgeist schließt noch mehr ein. Der rechte Gebetsgeist ist ein beständiges Bekümmertsein und ein ununterbrochenes Ringen um die Seelen der Unbekehrten. Es ist ähnlich dem Gefühl, das ein Mensch hat, der wegen einer dringenden Pflicht beunruhigt ist, und die nächste Gelegenheit dazu ergreift, sie zu tun. Ein Kind Gottes, das diesen Gebetsgeist hat, ist um das Seelenheil seiner Mitmenschen bekümmert; es denkt daran und betet ohne Unterlaß. Seinem Herzen entströmt

fortwährend die Bitte: "O Herr, belebe dein Werk wieder!" Manchen Leuten liegt der Zustand der Unbekehrten so sehr am Herzen, daß sie unter dieser Bürde körperlich leiden.

Der Apostel Paulus offenbarte uns einmal darüber sein Empfinden: "Meine Kindlein, die ich abermals mit Schmerzen gebäre." Die Seelenarbeit äußert sich manchmal in großer Herzensangst, die den Beter zum anhaltenden Gebet antreibt. Es soll aber nicht so verstanden werden, als ob kein richtiger Gebetsgeist vorhanden wäre, wo nicht diese Herzensangst ist. Ich will damit nur zu verstehen geben, welcher ein inbrünstiger Gebetsgeist notwendig ist, um eine Erweckung zu erlangen.

Wo sich in einer Gemeinde dieser Gebetsgeist zeigt, darf man bestimmt mit einer Erweckung rechnen. Dieses inbrünstige Verlangen steigert sich bis die Erweckung durchbricht. Es ist ein Ringen mit Gott, wie Jakob am Pniel: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ (1. Mos. 32, 27). Ein Prediger erzählte mir Einzelheiten aus einer Erweckung, die auf den Einfluß einer frommen Frau in seiner Gemeinde zurückzuführen war. Sie war tief bekümmert um das Seelenheil der Sünder und betete inbrünstig für sie. Je mehr sie betete, um so mehr steigerte sich ihre Bekümmernis, bis sie endlich zu ihrem Prediger ging, ihm erzählte, wie es ihr ums Herz war, und ihn bat, eine besondere Versammlung anzuberaumen.

Der Prediger wollte anfänglich nicht, weil er ihre Empfindungen nicht teilte. Aber eine Woche später kam sie wieder mit ihrem Anliegen und sagte: „Wenn du die Versammlungen nicht anberaumst, ist es mein Tod. Ich weiß bestimmt, es ist eine Erweckung im Anzug.“ Daraufhin wurden dann Erweckungsversammlungen gehalten, die über Erwarten großen Erfolg brachten. Zu seinem Erstaunen sah der Prediger eine große Menge Leute, die sich nach Vergebung ihrer Sünden sehnten. Diese Frau empfand es deutlich, daß eine Erweckung bevorstand. Das Geheimnis des Herrn war bei ihr, und sie wußte es. Sie war so von der Gegenwart Gottes erfüllt, daß sie sich nicht länger hatte halten können.

Viele ähnliche Fälle sind bekannt. Eine Schwester, die lange gebetet und um Seelen gerungen hatte, rief auf einmal freudestrahlend aus: „Gott ist auf dem Plan! Gott ist auf dem Plan! Es unterliegt keinem Zweifel mehr, das Werk hat begonnen und wird sich über die ganze Gegend verbreiten!“ Und so kam es in Wirklichkeit. Das Werk begann fast unmittelbar; beinahe alle ihre Angehörigen wurden bekehrt, und die Erweckung ergriff die ganze Umgegend. Auch die Frau hatte sich durchgebetet und sie wußte um den Sieg Gottes. Ihr Seelenkampf um die Errettung ihrer Mitmenschen war nicht vergeblich gewesen.

Es gibt im allgemeinen nur wenige Kinder Gottes, die dieses obsiegende Gebet aus persönlicher Erfahrung kennen. Aber alle wahren Gotteskinder haben eine Seelenbürde. Wolle der Herr uns allen einen rechten Gebetsgeist geben.

C. F.